

Die renommierte Anwältin der Bakterien

Auszeichnung für Eifeler Expertin für Mikroorganismen – Dr. Anne Katharina Zschocke erhält QS24-Award

VON HEIKE NICKEL

Kreis Euskirchen. Den Schweizern ist es ein Begriff: das Gesundheitsfernsehen QS24.tv. Jährlich verleiht der Privatsender die QS24-Awards an Menschen, die für „Mut, Weisheit und Leidenschaft“ stehen und aus Sicht der Jury „Gesundheitsvisionäre“ sind.

„Wir ehren innovative, beeindruckende und inspirierende Persönlichkeiten für die Umsetzung ihrer wegweisenden, herausragenden Visionen rund um das Thema Gesundheit“, erklärt QS24-Gründer Alexander Glogg. Die Verleihung der Awards fand

„Wir ehren innovative, beeindruckende und inspirierende Persönlichkeiten

Alexander Glogg
QS24-Gründer

in diesem Jahr in Castaneda in der Südschweiz statt. Zu Ehren kam dabei auch Dr. Anne Katharina Zschocke. Die Ärztin, Autorin und international gefragte Referentin ist Fachleuten seit langem als Expertin für Mikroorganismen bekannt. Doch spätestens seit der Flutkatastrophe 2021 machte sie sich auch durch ihr Engagement für die Betroffenen einen Namen, die in ihren überfluteten Häusern mit Moder, Matsch, Schimmel und ausgelaufenem Heizöl zu kämpfen hatten. Von großen und kleinen Herstellern organisierte Zscho-



Wurde in der Schweiz ausgezeichnet: Dr. Anne Katharina Zschocke, die in ihren Büchern und Vorträgen versucht, Menschen die anerzogenen Ängste vor Mikroorganismen zu nehmen.
Foto: QS24/Agentur EPA

cke fässerweise Effektive Mikroorganismen, die kostenlos abgegeben wurden. Die Mikroorganismen zeigen einmal mehr, wozu sie in der Lage sind: Gestank zu neutralisieren, Schadstoffe und Toxine zu binden und Fäulnis- und Schimmelbildung erfolgreich vorzubeugen.

Auch Anne Katharina Zschocke wurde in Nettersheim-Tondorf von der Flut überrascht. Ihr Haus, in dem sie 20 Jahre gelebt hatte, musste sie verlassen. Sie ließ sich im rheinland-pfälzischen Wiesbaum nieder, wo sie weiterhin international als Botschafterin der Bakterien arbei-

tet. Ihr Kernanliegen: Menschen die anerzogenen Ängste vor Mikroorganismen zu nehmen. Denn ohne Bakterien, so die Expertin, gäbe es überhaupt kein menschliches Leben auf diesem Planeten.

In zahlreichen Büchern, die mittlerweile in mehrere Spra-

chenübersetzt wurden, versucht die Medizinerin, das Missverständnis aufzuklären, mit dem Wissenschaft und Medizin seit dem Ende des 19. Jahrhundert auf Mikroorganismen reagiert haben. Sie galten und gelten vielen immer noch als bedrohliche Krankheitserreger, die es zu ver-

nichten gilt. Dabei werde bis heute gern übersehen, dass Bakterien die Voraussetzung für die menschliche Gesundheit sind, so Zschocke.

Bei der Preisverleihung in Castaneda würdigte Professor Dr. Urs Gruber, Gründer und Leiter des An-Instituts Swiss Campus an der DTMD University Luxemburg, die Preisträgerin als eine Interviewpartnerin, die „sowohl mit Herz, als auch mit Hand und Hirn ihre gesichtete und gesicherte Erfahrung an Zuschauer und Zuschauerinnen weitergibt“. Anne Katharina Zschocke gelinge es als Ärztin, Buchautorin und sehr gefragte Referentin, den Menschen die Unsicherheit und Angst vor den Bakterien und Mikroorganismen zu nehmen.

In ihrer Dankesrede erklärte die Preisträgerin in der Kategorie „Natur pur“, dass sie den Award dem zutiefst missverständlichen Bakterium *Helicobacter pylori* widme, das schon immer im menschlichen Magen zu Hause gewesen sei. Dieses wurde erst 1983 entdeckt und so gleich für Krankheiten verantwortlich gemacht, so dass man seither versuche, es zu vernichten. Zschocke hat den tiefen Wunsch, in einer zunehmend auf pharmazeutische Industrieprodukte und Apparate sich reduzierenden Medizin das Menschenbild für die Gesundheit ganzheitlich zu fassen, weitergehende Heilungsmöglichkeiten aufzuzeigen und mit komplementären Wegen Kranken neue Hoffnung zu geben.
www.dr-zschocke.de



Ihr Jahreskonzert gaben die 20 Aktiven des Musikvereins Sistig in der Pfarrkirche St. Stephanus.
Foto: Stephan Everling

Anspruchsvolle Stücke vorbereitet

120 Zuhörer belohnten den Musikverein Sistig mit viel Beifall für gelungenes Adventskonzert

VON STEPHAN EVERLING

Kall-Sistig. Zu seinem Jahreskonzert im Advent hatte der Musikverein Sistig sein Publikum in die Pfarrkirche St. Stephanus geladen. Rund 120 Zuhörer erlebten ein abwechslungsreiches und weihnachtliches Programm.

Mit der „Fanfare for Christmas“ von James Curnower öffnete das Ensemble, das von seinem Dirigenten André Diefenbach gut auf den Auftritt vorbereitet worden war, das Programm. Ihm folgte mit dem „St. Thomas-Choral“ von Pavel Staněk ein anspruchsvolles Stück, bevor Pater Wieslaw Kaczor einige Worte an das Auditorium richtete.

Verstärkt wurde der Musikverein, der mit 20 Aktiven im Altarraum saß, von Hannah März-

ke, Tochter des Trompeters Stefan Märzke. Sie war bei zwei Stücken, „Hallelujah“ von Leonard Cohen und „Gabriellas Säng“ von Stefan Lasson und Py Bäckman, mit ihrem Gesang zu hören.

Bestens aufgelegt und vorbereitet zeigte sich der Musikverein auch im weiteren Verlauf des Programms. Mit „My Dream“ von Peter Leitner und „Mentis“ von Thimo Kraas waren Titel zu hören, die nicht häufig im Repertoire von Musikvereinen zu finden sind.

Einen Schwerpunkt bildeten darüber hinaus weihnachtliche Stücke wie „Have yourself a merry little christmas“, bevor die „Winterrose“ von Kurt Gäble den Abschluss markierte. Mit viel Beifall verabschiedete das Publikum die Musiker.

Von Kiew bis St. Petersburg gereist

Ensemble der Schwarzmeer-Kosaken ist ohne ukrainische Mitglieder auf Tour

VON CEDRIC ARNDT

Euskirchen-Kuchenheim. Bei einem früheren Auftritt in Kuchenheim hießen insgesamt elf Mitglieder des Schwarzmeer-Kosaken-Chores die Konzertbesucher in der Pfarrkirche St. Nikolaus willkommen. Diesmal war diese Zahl auf fünf Sänger zusammengeschrunft, die neben Akkordeonspieler Ilya Kurtev vor dem Altar aufstellung genommen hatten.

Nicht nur coronabedingte Ausfälle, sondern auch der aktuelle Krieg im Osten Europas hatten für diese Verkleinerung des aus russischen und ukrainischen Mitgliedern bestehenden Ensembles gesorgt. „Unsere Herzen und Gedanken sind bei unseren Freunden in ihrer Heimat. Wir hoffen sehr, dass sie schon bald wieder gesund zu uns zurückkehren“, erklärte der musikalische Leiter des Chors, Peter Orloff.

Ihr mitgebrachtes Repertoire bezeichneten die Schwarzmeer-Kosaken aus diesem Grund als „eine musikalische Reise von Kiew bis St. Petersburg“. Denn auch wenn das Ensemble aktuell ohne ihre ukrainischen Sängerkollegen auskommen muss, solle ihre Musik als Brücke dienen, die Länder, Sprachen und Kulturen vereinen könne, so Orloff.

Ein Blick in die Zuschauerreihen bewies Peter Orloff ebenfalls, dass trotz zahlreicher Lockerungen noch einige Zeit verstreichen muss, bevor der alte Zustand wiederhergestellt



Trotz geschrumpfter Besetzung ließen Peter Orloff (3.v.l.) und die Schwarzmeer-Kosaken bei ihrem Besuch in Kuchenheim nichts von ihrer Stimmgewalt vermissen.
Foto: Cedric Arndt

sein wird. „Vor Corona war diese schöne Kirche bei unseren Besuchen immer überfüllt. Doch auch heute freue ich mich über jeden, der den Weg hierher gefunden hat und mit uns gemeinsam eines der schönsten Konzerte erleben wird“, betonte der Sänger.

Seit Jahrzehnten sehr beliebt

So versprach er seinen gebannt lauschenden Zuhörern „Erinnerungen für die Herzen“. Und lange mussten diese auch nicht auf die Erfüllung des Versprechens warten. Denn auch als Quintett hatten die Sänger nichts von ihrer Stimmgewalt verloren. Wie üblich begannen die Schwarz-

meer-Kosaken ihren mittlerweile vierten Auftritt in Kuchenheim mit dem „Pater Nostra“ (Vater unser) noch eher bedächtig. Spätestens als sie zur Zarenhymne ansetzten, schien das gesamte Kirchenschiff unter den tiefen Bässen erbeben zu wollen. Passend zur Vorweihnachtszeit gelang es den Sängern mit dem „Schwanensee“ oder der Geschichte der „Zwölf Räuber“ und ihrem Lebenswandel, auch deutlich besinnlichere Klänge anzustimmen.

„Vor 55 Jahren hatte ich meine erste Platzierung in der Hitparade. Damals war ich auf Platz zwei hinter Peter Alexander und vor den Beatles“, erinnerte sich Pe-

ter Orloff. Dass er 2019 nach seinem Auftritt in der RTL-Fernsehsendung „Dschungelcamp“ dieselbe Platzierung erreichen konnte, sah der Sänger als deutliches Zeichen, dass die Musik der Schwarzmeer-Kosaken die Jahrzehnte sehr gut überdauert habe. „2019 war ich auf Platz zwei hinter Santiano und vor Andreas Gabalier. Das zeigt, dass die Zeiten sich ändern, aber ich bleibe.“

Mit lautstarkem Applaus machten die Konzertbesucher in der Pfarrkirche St. Nikolaus deutlich, dass sie dies genauso sehen und ihre Begeisterung für das stimmgewaltige Ensemble ungebrochen ist.